

KOMMENTAR



Lars Hennemann
zur gekippten Südumfliegung

@ lhennemann@vrm.de

Klatsche aus Kassel

Und jetzt? Vorhang zu und alle Fragen offen? Nein. Denn auch wenn wir noch nicht genau wissen, was der Kasseler Richterspruch bedeutet – eine Frage ist endgültig beantwortet: Der Ausbau des Frankfurter Flughafens ist eine einzige Flickschusterei. Erst hieß es, mit der Südumfliegung würden Kollisionskurse bei Durchstartern auf der neuen Landebahn vermieden. Dann wurde verlautbart, Lärmschutz – unter anderem für Mainz und Flörsheim – mache die von Lotsen und Piloten wenig geliebte Route unabdingbar. Mit dem Effekt, dass der Flughafen sich teilweise selbst stilllegt, weil ein Parallelbetrieb von Südumfliegung und Startbahn West nicht möglich ist. Saubere Planung sieht anders aus, die Klatsche aus Kassel kam daher völlig zu Recht. Aber was folgt aus dem Urteil? Setzt sich doch noch das Land Rheinland-Pfalz durch, das mit einem neuen Fehlanflugverfahren die Südroute überflüssig machen will? Werden die alten Tabum- und Masir-Routen wieder stärker beflogen? In beiden Fällen würde es in Flörsheim und Hochheim, aber auch im Wiesbadener Osten, im Mainzer Norden und östlichen Rheingau lauter. Rheinhessen und der Kreis Groß-Gerau ab dem Rüsselsheimer Süden hingegen würden entlastet. Aber das ist noch Kaffeesatzleserei. Ebenso können die Änderungen nur kosmetisch ausfallen. Zeit lassen wird sich die Flugsicherung sowieso. So dürfte von gestern erst einmal ein Satz der Vorsitzenden Richterin in Erinnerung bleiben: „Irgendwo werden die Flugzeuge fliegen müssen.“ Ein Satz, der um so schwerer wiegt, weil die Menschen der Region es seit gestern amtlich haben, dass Ausbau und Betrieb des Flughafens in mehrererlei Hinsicht zufällige Zumutungen waren und sind.

Anmerkung:

Optimale Alternative ist anstelle von Herumgekurve der menschenverachtende Geradeausflug und das in einer der am dichtesten besiedelten Regionen Europas. Und genau das will Fraport. Im besten Fall werden ein paar zehntausend Menschen zwangsvertrieben. Das übergeordnete öffentliche Interesse gebietet dieses kleine Sonderopfer.

Das meint
Hartmut Rencker